



Heute in der LZ

Landkreis _____ Seite 14
Zahlreiche Punkte wurden im Kreistag beraten

Ergolding _____ Seite 15
Heim für Kinder und mehr: Richtfest der Kinderkrippe

Adlkofen _____ Seite 20
Zur Glocke soll sie werden: Pfarrei hat ein neues Geläut

Stadt Landshut _____ Seite 27
Moosburgerin erzählt schönste Laho-Geschichte der Woche

Fernsehprogramm _____ Seite 42

Kalenderblatt _____ Seite 18

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
Fax: 0871-850-2819
Michael Faaß 0871-850-2812
Christina Sarcher 0871-850-2813
Erich Vohburger 0871-850-2811

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
Fax: 0871-850-2819
Johannes Viertböck 0871-850-2815
Sigrid Zeindl 0871-850-2816

Alpine-Pleite: Kreistag beauftragt Fachanwalt

Nach dem Berufsschulzweckverband hat nun auch der Landkreis Landshut weitere Konsequenzen aus der Insolvenz der Alpine Bau Deutschland AG gezogen, die ursprünglich mit dem Bau der neuen Isarbrücke in Niederaichbach beauftragt war. Der Kreistag hat am Montagnachmittag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, „einen Fachanwalt zur Vertretung seiner Interessen in der Insolvenzangelegenheit Alpine zu beauftragen“. Dies wurde gestern vom Landratsamt auf Anfrage unserer Zeitung bestätigt. Dabei handelt es sich um die selbe Kanzlei, die auch den Zweckverband Berufliche Schulen Landshut vertritt, wie Leitender Verwaltungsdirektor Albrecht Alram der LZ sagte, ohne aber den Namen der Kanzlei zu nennen und weitere Angaben zu deren Beauftragung zu machen. Der Landkreis hat bekanntlich alle Verträge mit dem insolventen Baukonzern gekündigt und kurzfristig ein Unternehmen aus Simbach unter Vertrag genommen, damit die Bauarbeiten an dem 3,6-Millionen-Euro-Projekt fortgesetzt werden können. -mü-

Benefizlesung mit Richard Dübell

Am Donnerstag liest der Landshuter Autor Richard Dübell ab 19.30 Uhr in der Moosburger Waldvilla, Langer Weg 3, zugunsten von Betroffenen des Hochwassers in Bayern. Unter dem Motto „Sakrisch guad: Mord und Totschlag in Landshut“ liest er aus seinem Kriminalroman „Allerheiligen“, der in Landshut spielt. Dübell wird außerdem Bücher signieren und Sachspenden versteigern. Veranstalter des Benefizabends ist das Zentrum für Hypnose, Coaching und Weiterbildung aliv'OR. Der Eintritt kostet zwölf Euro, der Erlös wird gespendet.



Die Hofleibwächter Sim und Sam wollen Prinz Shadi von seiner Suche nach neuen Ländern abhalten. Rechts: das Projektorchester der Musikschule.



Dann gleich auf die große Bühne

150 Grund- und Musikschüler führen in Vilsbiburg gemeinsam das Musical „Rotasia“ auf

Von Georg Soller

Seit einem halben Jahr proben 150 Kinder aus vier Klassen der Grundschule Vilsbiburg sowie das Projektorchester der städtischen Musikschule für das Musical „Rotasia“. Was als klassenübergreifendes Projekt begann, ist inzwischen zu einem Event angewachsen, für den die Stadt die große Vilstalhalle zur Verfügung stellt. Heute ist Generalprobe, morgen wird das 50-Minuten-Stück den Mitschülern und den Schulanfängern aus den vier Vilsbiburger Kindergärten vorgestellt und am Donnerstag um 19 Uhr ist die öffentliche Vorstellung für die Eltern und alle Musical-begeisterten Menschen in der Region.

„Rotasia“ erzählt eine Geschichte vom Kennenlernen fremder Menschen und davon, dass man neue Freunde finden kann, wenn man seine Scheu vor Neuem überwindet. Denn den rot gekleideten Menschen des orientalischen Landes ist es verboten, die Landesgrenzen zu überschreiten, und nun hat Prinz Shadi ein Buch gefunden, das von „den Ländern der Welt“ erzählt. Je aufregender die nervigen Hofleibwächter Sim und Sam verkünden, dass das alles nur Märchen seien, umso mehr träumt der Prinz davon, diese anderen Länder zu finden.

Im kleinen Stil erleben die Mitwirkenden dieses musikalischen Projekts diese Geschichte gerade selbst. Denn Chor und Darsteller stammen aus drei dritten und einer vierten Klasse, und im Projektorchester der Musikschule sind gleich Schüler aus mehreren

Vilsbiburger Schulen vereint. „Da lernen sich Kinder kennen, deren Klassen sich vorher eher fremd waren“, erklärt Regina Bertolini, die musikalisch die Fäden in der Hand hält. Sie hat das Stück auch ausgewählt, weil sie das Thema Freundschaften finden und Kontakte knüpfen sofort angesprochen hat.

Begeisterung im Schulhaus

Ursprünglich wollten nur zwei dritte Klassen mit der Musikschule dieses Stück zum Jahresende durchführen. Weil aber die Begeisterung über „Rotasia“ im Schulhaus so ansteckend war, baten zwei weitere Klassen, mitmachen zu dürfen. „Jetzt geht das weit über ein normales Schulprojekt hinaus“, sagt Birgit Krippner, die sich als Regisseurin um die Schauspieler kümmert.

Weil 150 Mitwirkende sehr viele Zuschauer aus dem Kreis der Geschwister, Eltern und Großeltern erwarten lassen, erwiesen sich alle Räume an der durchaus großen Grundschule als zu klein. Also wanderte – im echten Wortsinn – das Projekt in die Vilstalhalle, wo seit einer Woche intensiv geprobt wird. Denn in der großen Halle benötigt man auch Licht- und Mikrofontechnik, damit die vielen Besucher das liebenswürdige Treiben auf der Bühne auch verstehen. Hier kommen die Musiklehrer Ludwig Rottenwallner, als Leiter des Projektorchesters, Sebastian Bortolotti und Roland Gallner für die Bühnentechnik ins Spiel.

Warum aber betreibt man so einen Aufwand? „Das war am Anfang nicht abzusehen“, sagt Regina Bertolini, die pri-



Stimmgewaltig: Schüler aus vier Klassen singen im Chor unter der Leitung von Regina Bertolini (rechts). (Fotos: gs)

vat in Frontenhausen den Chor „Belcanto“ leitet und in drei der vier Klassen den Musikunterricht gibt. Sie wollte ein Stück aufführen, damit die Kinder die Aspekte Stimmgebung, Atemtechnik und ansatzweise die Notenlehre auch praktisch erfahren können. Auch in dem Fach Deutsch hilft das Sprechen vor großem Publikum und der sprachliche Ausdruck.

Selbstbewusstsein wächst

Der wichtigste Aspekt bei diesem Musical ist aber die Persönlichkeitsbildung. Nicht ohne Stolz beobachten die Lehrerinnen, wie motiviert die Kinder beim Thema „Rotasia“ sind. „Die haben erkannt, dass sie Teil des Ganzen sind, und dass es nur dann gut wird, wenn sie ihren Beitrag gut machen.“ Sie lernen, aufeinander zu achten, ihren Einsatz punktgenau zu bringen und die eigenen Bedürfnisse für die Dauer der Vorstellung zurückzustellen: „Das hätte man im Unterricht mühsam aufbereiten müssen“, sagt Birgit Krippner. Sie hat zudem beobachtet, dass einige Kinder dank „Rotasia“ auch im normalen Unterricht selbstbewusster werden.

Die positive Wirkung des aktiven Musizierens wird an der Grundschule Vilsbiburg schon länger genutzt. In Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule gibt es eine Bläserklasse, die ebenfalls mit dabei ist, und seit einigen Jahren gibt es jährlich eine musikalische Aufführung. Die Schule arbeitet dagegen den Trend: Nach Erhebungen des Verbands deutscher Schulumusiker aus dem Jahr 2008 fallen an den Grundschulen in Deutschland 82 Prozent der Musikstunden aus oder werden von fachfremden Lehrern gegeben.

Dabei haben die Kinder – siehe „Rotasia“ – so große Freude an der Musik. „Ihnen geht es nicht um das Eis, das sie manchmal spendiert bekommen“, sagt Bertolini: „Sie wollen ganz einfach, dass ihre Aufführung gut wird.“

Info

Der Eintritt zu der öffentlichen Vorstellung am Donnerstag um 19 Uhr in der Vilstalhalle ist frei. Spenden zugunsten der Hochwasserhilfe im Rahmen der Aktion „Freude durch Helfen“ des Verlags Landshuter Zeitung/Straubinger Tagblatt werden erbeten.



Der König ist offen für Neues.

Mehr als 200 Kultroller kommen

Am Wochenende steigt ein großes Vespatreffen mit Rundfahrt in der Hallertau

Zwischen 200 und 300 Vesparoller wird es von Freitag bis Samstag auf dem Huberhof in Airischwand bei Nandlstadt im Landkreis Freising zu sehen geben. Dort findet am kommenden Wochenende ein großes internationales Vespa-Oldtimer-treffen in Verbindung mit dem 25. Jubiläum des Vespa-Veteranen-Clubs Deutschland statt. Alle Interessierten sind willkommen, die Kultroller zu begutachten. Am Samstag ist auch eine Rundfahrt durch die Hallertau geplant.

Die Teilnehmer des Treffens kommen aus dem In- und Ausland. Auch alle Vespa-Fahrer sowie Besucher aus der Region sind vor Ort willkommen. Beginn des Treffens ist am Freitag um 14 Uhr. Es besteht außerdem die Möglichkeit zum Besuch des Vespa-Museums in Mauern, hierzu können beim Treffen Anmeldungen erfolgen. Am Samstag ist ab 10 Uhr Teilemarkt und ab 13 Uhr werden Lose für die Tombola verkauft, bei der es als ersten und zwei-

ten Preis jeweils eine Vespa zu gewinnen gibt.

Um 15 Uhr soll dann der „Vespa-korso“ auf einer Strecke von rund 60 Kilometern durch die Hallertau rollen. Um 17.30 Uhr wird dann das Ergebnis der Publikumswertung bekanntgegeben und die schönste Vespa prämiert. Ab 20 Uhr werden im Rahmen des Jubiläums des Vespa-Veteranen-Clubs Ehrungen durchgeführt, dazu gibt es Live-Musik aus den 60er Jahren. Der Sonntag beginnt um 8.30 Uhr mit einem Weißwurstfrühschoppen.

Erstmals lief eine Vespa 1946 in Italien vom Band. In der Zwischenzeit ist sie für Rollerfreunde zur Legende geworden. Die Entwickler dieses Motorrollers waren sich damals wohl nicht bewusst, dass sie einen Kultgegenstand geschaffen hatten, der nicht nur bei der Generation der 50er Jahre ein gutes Lebensgefühl weckt. Die Vespa verkörpert immer noch die Sehnsucht nach Freiheit, Mobilität und den Drang nach dem Süden, erzählt

Horst Schürer vom Vespa-Veteranen-Club.

Der Flugzeug- und Triebwerks-hersteller Piaggio in Pontedera in der Toskana musste sich 1945 auf die Herstellung neuer Produkte besinnen. Enrico Piaggio hatte eine Idee, wie er nach vielen Jahren der Entbehrung dem Drang der Menschen nach mehr Bewegungsfreiheit entgegenkommen konnte. Den ersten Entwurf eines Rollers von Renzo Spolti, den MP 5 (Peperino), verwarf Piaggio, der Roller hatte keinen freien Durchstieg. Der Unternehmer hatte damals schon bereits an die modernen Frauen gedacht, die den Roller bequem im Rock benutzen sollten.

Erst der Prototyp, den der begnadete Hubschrauberkonstrukteur Corradino d'Ascanio fertigte, fand sein Wohlwollen, der Roller wurde wegen seiner Form Vespa (italienisch Vespa) genannt. Es war eine sehr feminine Form, Spötter behaupteten, Gina Lollobrigida habe Modell gestanden. Bei der Fertigung

sollen noch die Reste aus dem Flugzeugbau Verwendung gefunden haben. Die vorhandene Tarnfarbe soll der Vespa zum damaligen typischen Grün verholfen haben.

1946 kam sie auf den italienischen Markt. 1949 wurde die Vespa auf der Frühjahrsmesse in Frankfurt/Main erstmals dem deutschen Publikum vorgestellt. Der Fahrradproduzent J. O. Hoffmann bewarb sich um die Lizenz für den deutschen Markt und konnte im März 1950 in Lintorf bei Düsseldorf mit der Produktion der Vespa beginnen. Bereits 1954 kam wegen Lizenzverstoßes in Verbindung mit der legendären „Hoffmann Königin“ das Aus für Hoffmann. 1954 bis 1957 baute Messerschmitt in Augsburg die Vespa weiter. Danach gründete Piaggio eine deutsche Tochter, die „Vespa GmbH Augsburg“, die in Haunstetten die Roller für den deutschen Markt fertigte. Über die Geschichte der Vespa und technische Feinheiten können sich die Besucher des Treffens ausführlich informieren.